

13. internationales forum des jungen films

berlin 19. 2. – 1. 3. 1983

7

EMPFÄNGER UNBEKANNT

Land	Bundesrepublik Deutschland 1983
Produktion	CREATIVE AGE Filmproduktion/ZDF
Regie, Buch	Sohrab Shahid Saless
Kamera	Ramin Molai
Kameraassistentz	Johannes M. Knauf
Regieassistentz	Bert Schmidt
Script, Schnitt	Cornelia Palma
Musik	Wolfgang Heinze
Ton	Wolf Dietrich Peters
Schnittassistentz	Maria Wippel
Kostüme	Monika Grube
Ausstattung	Claus Jürgen Pfeiffer
Technik, Beleuchtung	Siegfried Gierich
Produktionsleitung	Harry Köhler
Aufnahmeleitung	Zorakis Triandafilos
Redaktion	Eckart Stein
Darsteller	Manfred Zapatka, Iris von Reppert-Bismarck, Umran Ertok, Dieter Schaad, Gisela Zülch, Rüdiger Rotter u.a.
Uraufführung	19. Februar, Internationales Forum des Jungen Films, Berlin
Format	16 mm, Farbe
Länge	86 Minuten

Inhalt

Eine Ehe geht zu Bruch. Die Krise bricht gleichzeitig und parallel zu der Wirtschaftskrise aus. Eine heile, scheinbar intakte Welt ist zusammengebrochen. Der Ehemann, der seine Frau während der Studienzeit kennengelernt hat, und mit ihr durch die Bewegung Mai 68 gegangen ist, ist heute ein erfolgreicher Unternehmer. Von den früheren Idealen und Vorstellungen ist nichts mehr übriggeblieben.

Während der Ehemann und die beiden Kinder auf die Rückkehr der Frau warten, hat sie einen ausländischen Architekten kennengelernt, der seit längerer Zeit arbeitslos ist. Durch das Zusammensein mit dem Fremden wird die Frau auf etwas aufmerksam, was ihr sonst in ihrem großbürgerlichen Milieu entgangen wäre.

Ausländerhaß!

Der Film besteht aus Briefen zwischen den beiden Eheleuten. Zwei Welten kommen ans Licht. Die Frau beschäftigt sich mit der Frage des Ausländerhasses und seinen Ursachen. Der Ehemann begreift das Problem einfach nicht. Obwohl 'Der Fremde' das Gastland verläßt, weil er es verlassen muß, kehrt die Frau nicht zu ihrer Familie zurück. Die Ehekrise besteht nach wie vor. Die Wurzeln dieser Krise sitzen tief. Die Ehe scheitert.

Die Entstehungsgeschichte des Films in Briefen

Sohrab Shahid Saless Köln, den 2. 06. 1982

Herrn
Klaus Grütz
Mainzer Str. 60
6200 Wiesbaden

Lieber Klaus Grütz!

Du fragst mich, ob ich zum Thema Ausländer keinen Filmstoff habe und ob die heutige Lage mich nicht interessiert?

Wie könnte ich allen diesen Schriftstücken und 'Zeitungen' oder Sprüchen gegenüber, was uns Ausländer betrifft, gleichgültig sein? An Themen und Stoffen mangelt es nicht. Es fehlt der Mut, der die Film- und Fernsehproduzenten daran hindert, objektive Filme zu realisieren.

Vor etwa zehn Tagen hat eine junge türkische Frau aus Protest gegen Ausländerhaß sich lebendig verbrannt. Etwas grauenhaftes als diese Reaktion könnte ich mir nicht vorstellen. Ein Fernsehredakteur, ein Freund, sagte mir neulich, irgendwelche Leute seien bemüht, aus diesem makabren Schicksal einen Spielfilm zu machen. Es ist ein großer Irrtum, wenn man denkt, daß durch Wiederherstellen und Rekonstruieren einer solchen Katastrophe der Mehrheit alles plausibel wird. Man müßte damit aufhören, ständig die Ausländer als behinderte Wesen darzustellen. Es hilft weder den Ausländern noch den Bürgern dieses Landes, um Verständnis zu betteln und die Tatsachen zu verschweigen.

Man müßte schlichtweg das Problem der Fremden so zeigen, wie es ist, nicht wie es war und nicht wie es sein wird. Auf keinen Fall verniedlichen. Jede Tatsache beruht auf einer Ursache. Die Ursache des heutigen Ausländer-Problems ist meines Erachtens in der Geschichte der Bundesrepublik zu suchen. Ich habe Dir anliegend einen Entwurf mitgeschickt. Vorerst sparsam und kurz zusammengefaßt. Denn ich weiß wirklich nicht, welche Fernsehanstalt sich dazu ermutigen würde, das Ausländerproblem aus Deutscher Sicht zu zeigen.

EMPFÄNGER UNBEKANNT als Titel habe ich deshalb gewählt, weil zum Schluß die Frau sich das Leben nimmt. Der letzte Brief des Ehemanns, der in meinem Entwurf nicht eingebaut ist, kommt also an ihn zurück. Ich habe von Maestro Cechov gelernt, von seinen Dramen vor allem, daß irgendwo, wenn die Mehrheit schweigt und verschweigt, ein Schuß notwendig ist, damit nicht alles einfriert.

Lotte Eisner sagte mir einmal: Wenn es den Menschen zu gut geht, kommt das Kleinbürgertum zu Tage und das ist gefährlich. Trotzdem viel Erfolg für Deine Suche.

Herzlich

Sohrab Shahid Saless

S.S. Saless

Donnerstag, 8. 7. 82

Lieber Klaus Grütz!

Vielen Dank für Deine Nachricht.

Ich habe mich von der Arbeit an dem Drehbuch – *Am Boden der Freiheit* getrennt, um einen provisorischen Entwurf für den Film EMPFÄNGER UNBEKANNT auszuarbeiten.

Aus dem beiliegenden Entwurf soll zuerst die Form des Films deutlich werden. Denn der Inhalt ist ja bereits bekannt, auch wenn er kurz gefaßt ist.

Wichtig war, daß ich den Beginn fast wie im Drehbuch bearbeite. Dadurch kann der Leser etwa eine optische Vorstellung von allen 3 Hauptfiguren und deren Leben haben. Man wird auch ohne große Mühe, ohne übliche Dokumentaraufnahmen, erfahren können: Dieses Land hat einen Krieg überlebt, dafür teuer bezahlt, und hat sich nun allmählich von dem Wohlstand entfernt.

Zu diesem Thema wird allerdings ein ausführliches Drehbuch von mir geschrieben. Ich hätte es Dir sowieso in ca. 6 Wochen geschickt, wenn ich mehr Zeit gehabt hätte und gewußt hätte, daß das Thema interessiert.

Ich sehe den Film in einer herbstlichen Stimmung, nicht nur, weil diese Stimmung dem Film gerecht werden würde, sondern auch, weil ich dann Zeit haben würde. Wie Du ja weißt, bin ich ab Anfang 83 dem Hessischen Rundfunk verpflichtet.

Ich hoffe, meine Etudes werden nützen.

Herzlich

Sohrab S. Saless

Herrn
Klaus W. Grütz
Mainzer Str. 60
6200 Wiesbaden

Betr.: EMPFÄNGER UNBEKANNT, Spielfilm

19. 8. 82

Lieber Klaus Grütz!

Nun ist das 'Zeug' fertig. Ich habe Tag und Nacht daran gesessen, damit wir unserem Termin gegenüber Herrn Stein gerecht werden. Vor allem hoffe ich, daß Dir die Arbeit gefällt. Das Thema ist sehr wichtig, und wir sollten versuchen, etwas *nicht* Schablonenhaftes auf die Beine zu stellen. Schablonen kann ich nämlich nicht ausstehen.

Wenn Du so freundlich wärest und das Drehbuch sowie meinen Brief Herrn Stein zukommen lassen würdest, wäre ich Dir sehr dankbar. Denke vor allem an die Vorbereitung, die naht. Du weißt, ich werde ständig vom HR um Termine gefragt. Das ist aber nicht sehr problematisch, denn sie würden sich auf meine Zeit einrichten. Wir sollten bald anfangen, damit ich mich im Dezember auf den Weg zu dem nächsten Film machen kann.

Das war es für heute. Ich bin auf Deine Reaktion zu meinem Buch sehr gespannt.

Herzlich

Sohrab S. Saless

Herrn
Eckart Stein
Redaktion Kleines Fernsehspiel
Zweites Deutsches Fernsehen
6500 Mainz/Postfach

S. Saless/Creative Age
Mainzer Str. 60
6200 Wiesbaden

19. 8. 82

Lieber Herr Stein,
das Buch habe ich abgeschlossen. Es liegt jetzt entweder in einem Briefkasten oder es wird mit einem Zug gefahren. Wahrscheinlich in Nachbarschaft ein Haufen Liebesbriefe, Heiratsanträge und Gerichtsmahnungen!

Ganz bescheiden und vorsichtig ausgedrückt, ich habe versucht, aus diesem Thema das Beste herauszuholen. Ich war sehr bemüht, Wort zu halten und entsprechend meinem Entwurf nicht von dem

Angegebenen abzuweichen, damit Sie nicht enttäuscht sind. Ich hoffe, es ist so.

Wenn die Ausländer in unserem Film das Bild der Gastgeber so darstellen, wie ich es in dem Drehbuch eingebaut habe, dann nur deshalb, damit dieses 'Sich-nicht-Verstehen' aufgrund der Mentalität und Vorstellung der Fremden für die Mehrheit der Zuschauer plausibel werden kann. Und wenn die Gastgeber mit ihren Äußerungen über die Fremden Härte und Radikalität zeigen, auch nur deshalb, weil es in Wirklichkeit nicht anders ist. Vor allem bei Menschen, die die Fremden als Menschen dritter Klasse betrachten.

Der Film will provozieren, er muß zum Denken anregen. Er muß auf die Gründe einer durch Wohlstand gescheiterten Gesellschaft deuten. Menschen würden sich nie gegenseitig zerfetzen und sogar zerfressen, wenn sie nicht durch Not und Existenzangst ihre menschlichen Gefühle in Konservendosen in einem Schrank verstecken müßten. Ich möchte nicht durch unseren Film die Rührseligkeit zu Hilfe rufen, damit man sagt: Um Gottes willen, *die* sollen und müssen bei uns bleiben. Das ist für den Film nicht maßgebend. Maßgebend ist, wenn Gastgeber und Gäste sich bewußt aus dem Weg gehen und nichts miteinander anzufangen wissen, daß wir es für sie tun. Daß ein Gespräch stattfindet und ein Menschenbild sowohl der Deutschen als auch der Fremden in den Köpfen eingepägt bleibt.

Habe ich mich richtig ausgedrückt?

Mit den besten Grüßen

Ihr

Sohrab Shahid Saless

Biofilmographie

Sohrab Shahid Saless, geb. 1944 in Teheran. Filmstudium in Wien (Dramaturgie, Regie). Weitere Ausbildung an der Schauspielschule bei Professor Kraus, Wien, sowie am Conservatoire Indépendant du Cinéma Français, Paris. Seit 1974 Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland.

Filme im Iran:

- 1969-73 22 Dokumentarfilme
1973 *Yek ettefaghe sadeh* (Ein einfaches Ereignis)
(gezeigt auf dem Internationalen Forum des Jungen Films 1974)
1974 *Tabiate bijan* (Stilleben)

Filme in der Bundesrepublik Deutschland:

- 1975 *In der Fremde*
1976 *Reifezeit*
1977 *Tagebuch eines Liebenden* (gezeigt auf dem Internationalen Forum des Jungen Films 1977)
1979 *Die langen Ferien der Lotte H. Eisner*
1979/80 *Ordnung*
1980 *Grabbes letzter Sommer*
1981 *Ein Leben (A.P. Tschechow)*
1982 *Utopia*
1983 EMPFÄNGER UNBEKANNT
Die blaue Stunde (In Vorbereitung)
1984 *Der Gast* (in Vorbereitung)

herausgeber: internationales forum des jungen films / freunde der deutschen kinemathek, berlin 30, welserstraße 25 (kino arsenal)
druck: b. wollandt, berlin 31